

Intelligenz-Blatt

zur Laibacher Zeitung.

Nr. 14.

Donnerstag den 1. Februar

1844.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im Jahre 1844.												Wasserstand am Pegel nächst d. Einmündung des Laibachflusses in den Gruber'schen Canal								
Monat	Tag	Barometer						Thermometer						Witterung			+	o'	o''	o'''
		Früh		Mittag		Abends		Früh		Mitt.		Abds.		Früh bis 9 Uhr	Mittags bis 3 Uhr	Abends bis 9 Uhr				
		S.	E.	S.	E.	S.	E.	R.	W.	R.	W.	R.	W.							
Jän.	24.	27	11,5	27	11,0	27	10,0	10	—	2	—	8	—	Nebel	heiter	heiter	—	4	6	0
	25.	27	9,7	27	9,0	27	9,0	11	—	3	—	7	—	heiter	"	"	—	4	7	0
	26.	27	9,0	27	9,0	27	8,0	9	—	1	—	3	—	"	"	"	—	4	8	0
	27.	27	8,0	27	7,8	27	7,4	4	—	—	2	3	—	☉ Wolken	"	"	—	4	9	0
	28.	27	8,1	27	8,7	27	7,1	3	—	—	2	4	—	"	☉ Wolken	trüb	—	4	9	0
	29.	27	5,5	27	6,0	27	8,0	5	—	—	1	4	—	wolfig	☉ Wolken	"	—	4	10	0
	30.	27	9,0	27	8,0	27	6,8	7	—	—	0	4	—	Nebel	"	wolfig	—	4	10	0

Semliche Verlautbarungen.

3. 122. (2) ad Nr. 390.

Concurs-Rundmachung.

In dem Amtsbezirk der k. k. Steyermärkisch-jährlichen Cameralgefällen-Verwaltung ist eine Cameralbezirksvorsteher-Stelle, womit der Titel und Rang eines k. k. Cameralrathes und ein Gehalt jährlich sechs- und neunhundert Gulden verbunden ist, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Dienststelle haben längstens bis zum 20. Februar 1844 ihre belegten Gesuche im Dienstwege einzureichen, und sich in denselben über die Verfassungen, über die erworbenen höhern Geschäftskennntnisse, über ihre bisherige Dienstzeit und die Beschaffenheit der Dienstleistung, ferner über ihre Sprachkennntnisse sich auszuweisen, und darin zugleich anzuführen, ob, und im bejahenden Falle, in welchem Grade sie mit einem Beamten dieser Cameralgefällen-Verwaltung oder der Cameralbezirksbehörden in Steyermark und Illyrien verwandt oder verschwägert sind. — Von der k. k. vereinten Cameralgefällen-Verwaltung für Steyermark und Illyrien. — Graz am 15. Jänner 1844.

3. 130. (3)

Nr. 31.

Rundmachung.

Am 8. Februar d. J. wird in der hierortigen k. k. Militär-Haupt-Verpflegungs-Magazins-Kanzlei um 9 Uhr Vormittags über die Lieferung von 152 Stück eiserner Cavalliers nach dem neuen Moosdorfer'schen Vorschlage für

den Militär-Verlag in Triest eine öffentliche Licitation abgehalten werden. — Unernehmungs-lustige werden zu dieser Licitation mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Licitant vor der Verhandlung ein Badium von 30 fl. C. M. zu erlegen hat, und daß die d. h. fälligen Bedingungen, so wie die Beschreibung der Beschaffenheit dieser neuartigen Cavalliers nach einem vorliegenden Muster in den gewöhnlichen Geschäftsstunden täglich hieramts eingesehen werden können. — K. K. Militär-Haupt-Verpflegungs- und Fetter-Magazin, Laibach am 28. Jänner 1844.

3. 118. (3)

ad Nr. 1774.

Licitations-Edict,

rücksichtlich des zu dem Nachlasse des verstorbenen Handelsmannes Daniel Dereani gehörigen Hauses in der Kreisstadt Eitz.

Von dem Magistrate der k. k. Kreisstadt Eitz, als Abhandlungsinstanz, wird bekannt gemacht, daß auf wiederholtes Ansuchen der Erbsinteressenten aus der Verlassenschaft des hier verstorbenen bürgerl. Handelsmannes Daniel Dereani, das in der Stadt Eitz unter Cons. Nr. 42 gelegene, und zu diesem Magistrate unter Urb. Nr. 10 steuerbare laudemialfreie Haus sammt Nebengebäuden und dazu gehörigen Grundparcellen, bei dem Umstande, daß solches bei der am 21. December 1843 abgehaltenen Licitation nicht an Mann gebracht wurde, noch einmal zur öffentlichen Versteigerung, jedoch mit dem Anbange, daß, im Falle

auch diesmal dafür der Schätzungswert nicht anboten werden sollte, dasselbe auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden würde, gedroht werde. Das Haus steht auf einem sehr guten Platze in der Postgasse, ist durchaus gemauert und mit Ziegeln eingedeckt, und hat zwei Stockwerke. In diesem befinden sich ein gewölbter Weinkeller, ein gewölbtes Warenmagazin, ein gewölbter Verkaufsladen, dann ein gewölbtes Zimmer und Schreibstube, alles mit eisernen Balken und eisernen Thüren versehen; ferner ein gewölbter Pferd- und ein gewölbter Hornviehstall; dann im ersten Stocke, zu welchem eine steinerne Stiege führt, nebst 2 Küchen und Speisgewölbe zc., 8 gut bewohnbare Zimmer, und im zweiten Stocke, in welchem man gleichfalls auf einer steinernen Stiege gelangt, sind nebst andern Localitäten, als Küche und Speisgewölbe, 4 Wohnzimmer. Bei diesem Hause ist auch ein Gemüsegarten, und ein unentzunder Haus, dann Ueberländgrund Dom. Nr. 84. — Die Licitation dieses Hauses wird bei diesem Magistrate am 19. Februar 1844 in den vormittägigen Amtsstunden abgehalten werden, und es ist für dasselbe sammt Gemüsegarten und Hausgrund der gerichtliche Inventarialschätzungswert zusammen pr. 9800 fl. C. M., dann für die Handlungsgerechtfame der Normalwert pr. 1000 fl. C. M. zum Ausrufspreise bestimmt. Uebrigens hat jeder, der für dieses Haus einen Anbot machen will, 10% des Schätzungspreises desselben als Vadium zu erlegen, und wenn er für einen Dritten einen Anbot machen will, sich mit der ordentlichen Vollmacht auszuweisen. Das Vadium wird dem Ersteher in das erste zu eiliegende Meistbotratum eingerechnet, den übrigen Licitanten aber gleich nach beendeter Licitation zurückgestellt werden. Der Ersteher kann das mit Widmungs-Urkunde vom 30. Mai 1839 auf der Realität intabulirte, und gegen 5% Zinsen allda anliegend zu bleiben habende Heirathscautions-Capital pr. 6000 fl. C. M. in das Zahlungsverprechen übernehmen; zudem kann nach Umständen von dem Meistbote insbesondere ein Betrag von 1000 fl. C. M. gegen Intabulation und 5% Verzinsung durch drei Jahre anliegend bleiben, von dem Mehrmeistanbote aber ist die Hälfte, in welche das Vadium eingerechnet wird, gleich bei dem Abschlusse der Licitation, und die zweite Hälfte binnen drei Monaten ddo. der Licitation zu bezahlen. Der physische Besitz wird dem Ersteher gleich nach abgeschlossener Licitation überlassen, die Auffarbsurkunde

zur grundbüchlichen Umschreibung aber demselben übergeben werden, sobald er den vorbehaltenen Meistbot gesichert haben wird. Die übrigen Bedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden bei diesem Magistrate eingesehen werden. Magistrat Cili am 9. Jänner 1844.

Fermischte Verlautbarungen.

Z. 114. (3) **E d i c t.** Nr. 4392.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebungen Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Anton Vidig, wider Mathias Tauschel von Verblene, die executive Feilbietung der, dem Executen angehörigen, der Herrschaft Sonnegg sub Urb. Nr. 320/300 dienstbarten, zu Verblene gelegenen, gerichtlich auf 762 fl. 40 kr. geschätzten $\frac{1}{4}$ Hube sammt An- und Zugehör, wegen aus dem w. ä. Vergleiche ddo. 24. December 1839 noch rückständigen 83 fl. 52 kr. bewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsatzung auf den 22. Februar, 21. März und 22. April 1844, jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco der Realität zu Verblene mit dem Antrage anberaumt, daß diese Realität bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsatzung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Schätzung und die Licitationsbedingungen können täglich hieramit eingesehen werden. Laibach am 20. December 1843.

Z. 123. (3) **E d i c t.** Nr. 3899.

Vom Bezirksgerichte Wippach wird kund gemacht: Es sey in die licitationsweise Veräußerung des zum Joseph Fator'schen Verlasse gehörigen Hauses in Wippach Confc. Nr. 22, derzeit unbekannter Grundobrigkeit, gewilliget, und hiezu der 28. Februar 1844, Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Gerichtskanzlei bestimmt worden; wovon die Kauflustigen mit dem Beisatze verständiget werden, daß das Verlasshaus nicht unter dem Schätzungswerte hintangegeben, und daß jeder Licitant das 10% Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen haben wird.

Die übrigen Bedingungen werden unmittelbar vor dem Anfange der Licitation bekannt gegeben. Bezirksgericht Wippach am 15. December 1843.

Z. 119. (3) **E d i c t.** Nr. 248.

Alle jene, welche an den Verlass des Thomas Maly, vulgo Jura, Federermeister und Realitätenbesitzer zu Radmannsdorf, als Erben oder als Gläubiger, oder aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen gedenken, haben dieselben bei der auf den 22. Februar d. J., früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Liquidationstagsatzung sogleich anzumelden und darzutun, widrigenfalls sie sich die Folgen des §. 214 a. b. C. B. selbst zuzuschreiben hätten.

R. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 24. Jänner 1844.

Kein Rücktritt findet Statt

bei der großen

Realitäten - und Geld- Lotterie

von Hammer & Karis, k. k. priv. Großhändler in Wien.

Die Ziehung erfolgt bestimmt und unwiderrufflich
Samstag den nächstkommenden 25. Mai 1844.

Der Haupttreffer besteht in dem in hohem Style erbauten prächtigen

Palais in Breitensee,

Nr. 11 und 12 bei Wien nebst seinen Nebengebäuden, sehr schönem Parke,
Wiesen, Aeckern und Grundstücken, dann dem

schönen Hause in Wien,

auf der Wieden Nr. 413,
für welche Realitäten eine bare

Ablösung von **200,000** Gulden W. W.

angeboten wird.

Diese ausgezeichnete Lotterie, deren Plan auf eine ganz einfache, daher Jedermann
leicht verständliche Weise verfaßt ist, enthält die namhafte

Anzahl von 26,000 Treffern,

bloß im baren Gelde, ohne Beigabe von Losen,
und man kann laut Spielplan gewinnen:

Gulden **220,000** oder **206,000** oder **204,000** W. W.

„ **202,500** „ **201,500** „ **200,000**

„ 30,000 oder 25,000 oder 23,000 oder 22,000 „

„ 20,000 „ 16,000 „ 14,000 „ 12,500 „

„ 11,500 „ 11,000 „ 10,000 „ 9000 „

„ 8000 „ 7500 „ 7000 „ 6500 „

„ 6000 „ 5500 „ 5000 „ 4500 „

„ 4000 „ 3500 „ 3000 „ 2500 „

„ 2000 „ 1500 viele zu 500 — 100 — 50 r. W. W.

Die rothen Gratis-Gewinnst-Actien haben für sich allein eine Special-Ziehung mit Treffern bloß in barem Gelde von Gulden **20,000 — 6000 — 4000 — 2500 — 1500**, viele zu **100 — 50 — 40** r. W. W. und der geringste gezogene Treffer derselben besteht in **20** fl. W. W. Auch spielen dieselben in der Hauptziehung auf alle Treffer mit.

Bei Abnahme von 5 Actien wird eine der besonders werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeltlich verabfolgt. Die Actien sind zu haben in Laibach beim Handelsmanne

Joh. Ev. Wutscher.

3. 146. (1)

Herannahende Lotterie = Ziehung.

Es wird hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die

Ziehung der großartigen

Silber-Lotterie

unwidereruflich am 23. März 1844

Statt finden werde.

Die Gewinne bestehen in geschmackvollen Silber-Geräthschaften in verschiedenen Abtheilungen bis zum Werthe von **50,000** fl. W. W.

Ein Los hierzu kostet nur 1 fl. C. M.

Wegen Uebernahme von Losen beliebe man sich baldigst an das gefertigte Handlungshaus in Laibach zu wenden, indem der nur noch geringe Vorrath hies von nicht lange mehr ausreichen dürfte.

Alle bezüglichen Drucksorten r. werden unentgeltlich ausgegeben.

Joh. Ev. Wutscher.

3. 120. (3)

Zahnärztliche Notiz.

Zahnarzt Graff aus Pesth, setzt ein hochzuverehrendes P. T. Publikum in Kenntniß, daß er bis zum 20. Februar in Laibach eintreffen wird, und hofft, so wie seit vielen Jahren, auch dießmal, die ihn mit ihrem Vertrauen beehren werden, auf das Vollkommenste zufrieden zu stellen.

Ugram am 24. Jänner 1844.

3. 137. (2)

Wohnung zu vermieten.

In der Rothgasse Nr. 117 ist zur nächsten Georgizeit ein Quartier im ersten

Stoek, nach Belieben entweder mit 2 oder mit 3 Zimmern, dann Küche, Speisekammer, Dachboden, Keller und Holzlege zu vergeben. Das Nähere ist bei der Haus-Eigenthümerinn im 1. Stoek zu erfragen.

3. 100. (2)

In dem Hause Nr. 11 in der Franciskanergasse sind mehrere Localitäten, welche sich vorzugsweise zum Betriebe des Wirthsgewerbes eignen, täglich oder auf Georgi zu vermieten, und das Weitere daselbst im 1. Stoek zu erfahren.

Die Wiener allgemeine Theaterzeitung.

1841. Sieben und dreißigster Jahrgang.

Beinahe vergriffen!

Die zahlreichen Freunde der Theaterzeitung werden hiemit aufmerksam gemacht, daß sich die Nachfrage nach diesen Blättern seit Neujahr wieder so gesteigert hat, daß trotz der bedeutend erhöhten Auflage die kompletten Exemplare sehr bald vergriffen seyn dürften. Es werden daher Alle, welche dieses beliebte Journal noch vom 1. Jänner angefangen vollständig zu besitzen wünschen, erinnert, ihre Bestellungen baldigst einzusenden, um alsogleich in den vollen Besitz dieser Blätter gelangen zu können.

Dadurch, daß das Jahr kaum begonnen, und schon so viele höchst interessante Mittheilungen aufgenommen, daß gleich in den ersten Wochen sechs prachtvolle illuminierte Bilder in Großquart geliefert wurden, daß mit den Moden- und Masken-Bildern die schönste Auswahl geboten, daß die neue Beilage:

Wien und die Wiener allgemeinen Beifall fand;
daß die erschienenen:

Satyrischen Bilder zu den wichtigsten und wertvollsten, welche diese Zeitung je lieferte, gehören, und auch die

Costume-Bilder aus Halm's neuestem Trauerspieler: „Samytero“ unverweilt erscheinen, und sechs andere prachtvoll illuminierte Tableau noch in wenigen Wochen nachfolgen; die theils aus ausgezeichneten Moden und Trachten, theils aus Gemälden nach dem Leben, und aus mit Beifall aufgenommenen dramatischen Werken bestehen;

daß treffliche Erzählungen und Novellen, darunter Meyners Novelle: „der schwarze Gang“ als eine meisterliche allgemein anerkannt wurde; daß der Aufsatz: „die Abschaffung der Folter in Wien;“ und jener: „der Bau der k. k. Staats-Eisenbahnen in Nord- und Süd;“ „Ein Fest für Grillparzer an seinem 52. Geburtstage;“ „Eine Scene aus dem Leben der großen Kaiserin Maria Theresia;“ „die Beschreibung der Reise von Triest über Alexandrien und Suz nach Bombay;“ „Merkwürdige Witwen-Verbrennung in Indien aus der neuesten Zeit;“ „die Galeriensträflinge in Frankreich;“ „der Weihnachtsabend 1843 am britischen Hofe;“ „Aufschwung der Dampfschiffe, und Nutzen der Dampfschiffe im Kriege;“ „Bonaparte als Duellant;“ „die Conscriptio in Frankreich;“ „Napoleon und die nord-amerikanischen Diplomaten;“ „Eine fein angelegte Speculation;“ „Eigenheiten der Londoner Börse;“ „das Herz Napoleons,“ u. s. w., u. s. w., mit allgemeinem Interesse gelesen wurden, hofft der Herausgeber seine Achtung für seine verehrlichen Abonnenten zu bekräftigen, und Beweise von seiner Dankbarkeit für die große Theilnahme zu geben, welche auch dem sieben und dreißigsten Jahrgange seiner Zeitschrift geschenkt wird.

Wie sehr in Deutschland seine Zeitschrift gewürdigt wird, geht aus zahlreichen Urtheilen fremder Journale hervor, aus welchen ihm erlaubt sey, nur die Worte der geachteten Berliner Nachrichten (Haude- und Spenner-Zeitung) hier anzuführen, welche in vierzehn Tausend Exem-

plaren versendet wird, also durch die außerordentliche Verbreitung den Standpunct angibt, welcher ehrenvollen Rang sie unter den Zeitungen Deutschlands einnimmt.

In diesen „Berliner-Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen“ Nr. 360, vom 26. December v. J., heißt es nämlich:

„Es ist reine Wahrheit, daß das Originallblatt von Adolph Bäuerle in Wien mit jedem neuen Semester an Interesse gewinnt. Dasselbe gehört zu den beliebtesten und gelesensten Journalen Deutschlands, und enthält einen solchen Reichthum von Mittheilungen, und ist so interessant in allen seinen Rubriken, daß es unmöglich ist, eine vielseitigere, amüsantere, und zugleich nützlichere Lecture zu bieten. Der Redacteur ist als ein Mann von Umsicht, Fact und bespiellosem Fleiße bekannt. Daher sind nicht nur einzelne Lieferungen, sondern alle Nummern der Theaterzeitung gleich lobenswerth, und den strengsten Anforderungen genügend. Die Correspondenz-Nachrichten aus allen bedeutenden Städten Deutschlands, dann auch aus Paris, London, St. Petersburg, Neapel, Rom, Florenz, Mailand, aus Constantinopel, Athen, rühren von den gewandtesten Federn her. Man würde jedoch diesem Blatte sehr unrecht thun, wenn man glaubte, daß nur das Theater hierin zur Sprache käme, nein, Alles umfaßt Bäuerle's Zeitung, und es gibt keinen Leser, der darin nicht vollkommene Befriedigung seiner Wünsche fände. Die bisher gelieferten Preis-Novellen sowohl, als die, welche im Jahre 1841 mitgetheilt werden, und von welchen es bekannt ist, daß sie von den vorzüglichsten deutschen Schriftstellern herrühren, verdienen die höchste Beachtung; sie sind durchaus originell, und von spannendem Interesse. Eben so gewähle sind alle anderen Mittheilungen. Der geistreiche Leser findet in jedem Blatte dieses höchst umfassenden Journals die vollste Befriedigung. Es sollte dasselbe in keiner Familie, in keinem Lecture-Vereine, in keinem Journal-Cirkel, in keinem Lesecafino fehlen. Es sollte in jedem öffentlichen Orte zu finden seyn, denn es gewährt den Reiz eines Universal-Blattes.“ Die Bilder sind ganz besonders meisterlich, und es verdienen vorzüglich die herrlichen Prachtbilder, die in der Ankündigung besprochen werden, die allgemeinste Anerkennung; Exemplare mit diesen Prachtbildern kommen wohl etwas höher, allein sie gewähren einen doppelten Reiz.“

Die Theaterzeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonntage, täglich im größten Quartformate auf Berlinerpapier. Sie wird in der rühmlich bekannten Solinger'schen Buchdruckerei mit Schnellpressen gedruckt, und versendet geht schon mehr als 5000 Exemplare.

Sie erscheint seit 1. Jänner abermals mit neuem, scharfen, dem Auge wohlgefälligen Lettern, und wird die sogenannte kleine Schrift, welche die Lesee ermüdet, sehr sorgfältig vermeiden.

Sie enthält die prachtvollsten illuminierten Bilder, jährlich 60 an der Zahl, Kupfer- und Stahlstiche, durchaus fein coloriert, und zwar:

Moden für Herren und Damen,

welche stets von zwei Seiten aufwärts, dargestellt werden. Diese sind so practisch und faßlich, daß sie augenblicklich von jeder Modistin, von jedem Kleidermacher, von Jedem, der sich mit Luxus-Artikeln befaßt, nachgeahmt werden können. Diese Bilder sind die elegantesten, welche in Deutschland erschienen, enthalten oft sechs Figuren auf einem Tableau, mit aller Feinheit colorirt, und sind als Muster sowohl in Wien als in allen Hauptstädten angenommen. Man steht nur diese Bilder in der Residenzstadt in den Auslageläden der Modisten, auf den Toiletten der Damen, in den Ateliers der Luxus-Verleiter, so wie nur diese Bilder als die tonangebenden im Gebiete der Moden betrachtet werden. Außer diesen, jeder Saison voraussehbaren Moden, liefert die Theaterzeitung auch noch Möbel-Abbildungen, elegante Zimmer-Einrichtungen und Equipagen-Bilder, endlich Theatralische Costüme-Bilder, Scenen aus beliebigen Stücken, Dances, Ballets, Tableaux mit Portrait-Ähnlichkeit, mit einem Worte eine Theaterwelt in Bildern, welche selbst den Beschauern an Orten, wo mittelmäÙige, oder gar keine Theater existiren, die Bühnen-Moditäten, die das größte Aufsehen erregen, in getreuen Nachbildungen vorzaubern. Ferner: Masken- und Caricaturen, dann Satyrische Bilder in einer eigenen Sammlung, welche Tages-Ereignisse geißeln, und wohl schwerlich zur Hand genommen werden können, ohne zu erheitern und zu ergötzen. Alle diese Bilder nach Original-Zeichnungen, auf französischem Velinpapier, und sämmtlich fein colorirt; endlich: Künstler-Porträts, von welchen das der Schwestern Milanollo, die so umgekehrtes Aufsehen in Frankreich, Italien und Deutschland, und zuletzt selbst in Wien erregten, ebenfalls erschienen ist, und allen Verehrern der Kunst viel Vergnügen gemacht hat.

Der Preis der Theaterzeitung ist für Wien, mit Bildern in Octav-Format, das Exemplar auf Velinpapier ganzjährig 20 fl.; — halbjährig 10 fl.; für Exemplare mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart, für Wien ganzjährig 25 fl., — halbjährig 12 fl. 30 kr. C. M.

Für die Abonnenten im Auslande und in den Provinzen, mit freier Zusendung durch die Post wöchentlich zwei Mal, und zwar für Exemplare mit kleinen Bildern ganzjährig 24 fl.; — halbjährig 12 fl. Mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart, ganzjährig 29 fl.; — halbjährig 14 fl. 30 kr. C. M.

— Zeitungsfreunde, welche sogleich für das Jahr 1844 ganzjährig pränumeriren, und den Betrag dafür directe an das Comptoir der Theaterzeitung, und nicht an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung einsenden, erhalten das Quartal vom 1. October bis Ende December 1843 sammt allen Bildern gratis, und wenn sie sich im Auslande, oder in andern Provinzen befinden, auch portofrei.

Es werden den Abonnenten, welche ganzjährig abonniren, aber auch andere Vortheile geboten. Man kann nämlich, statt des letzten Quartals 48 B., auch die im Jahre 1843 sämmtlich erschienenen satyrischen Bilder (30 an der Zahl,) welches

wenn sie einzeln gekauft würden, auf 15 fl. C. M. zu stehen kamen, gratis und portofrei erhalten, oder wenn man auf 1½ Jahr in das Abonnement eintritt, so kann man noch eine besondere Vergünstigung erhalten, indem den verehrlichen Theilnehmern, wenn sie einen Betrag von 30 fl. C. M., in Wien für Exemplare mit ordinären Bildern oder 37 fl. 30 kr. C. M. mit Prachtbildern entrichten, eben so viel Zeitung erhalten, als wenn sie 40 fl. C. M. für gewöhnliche, und 50 fl. C. M. für Exemplare mit Prachtbildern bezahlt hätten. Sie empfangen nämlich statt einem und einen halben Jahrgang, d. i. bis Ende Juni 1845 die Theaterzeitung durch volle zwei Jahre, d. i. bis Ende December 1845, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Pränumerations-Betrag directe an das Comptoir der Theaterzeitung eingeschickt wird, sonach weder an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung.

Eben so verhält es sich auch bei den Abonnenten fürs Ausland und die Provinzen. Die auswärtigen P. T. Herren Abonnenten bezahlen sammt dem Porto für 1½ Jahr für Exemplare mit ordinären Bildern 36 fl. C. M., für solche mit Prachtbildern 43 fl. 30 kr. C. M., und erhalten dafür eben so viel Zeitung, als wenn sie 48 fl. und 58 fl. C. M. bezahlt hätten. Sie erhalten nämlich statt 1½ Jahrgänge, d. i. bis Ende Juni 1845, die Theaterzeitung durch zwei volle Jahre, d. i. bis Ende December 1845 portofrei, unter gedruckten Couverts und mit allen wunderschönen Bildern.

Auch kann man die Theaterzeitung auf mehrere Jahre pränumeriren, z. B. auf 2 Jahre mit 48 fl., wofür der darauf folgende dritte Jahrgang gratis und portofrei geliefert wird, oder auf drei Jahre mit 72 fl. C. M., wofür die darauf folgenden zwei Jahrgänge, im Ganzen fünf Jahrgänge, den verehrlichen Abonnenten portofrei zugesendet werden.

Wer jedoch im Auslande und in den Provinzen die Theaterzeitung täglich zu beziehen wünscht, hat noch eine besondere Gebühr über die erst genannte zu entrichten, und zwar ganzjährig 4 fl., auf achtzehn Monate 6 fl. C. M. u. s. w. mehr, welches nicht zu übersehen ersucht wird.

— Es wird dringend gebeten, die Adressen recht deutlich zu schreiben und bei Druckschaften, die in verschiedenen Ländern unter gleicher Benennung vorkommen, immer den Kreis und die letzte Poststation genau anzugeben, um jede fehlerhafte Absendung vermeiden zu können.

Comptoir der Theaterzeitung in Wien,

Rauchensteingasse Nr. 926,

gegen das Wallgäßchen, vis-à-vis vom k. k. priv. Wiener- Zeitungs-Comptoir

Man kann man bei dem Redacteur und Herausgeber, Inhaber des Theaterzeitungs-Comptoirs, in seiner Wohnung in Wien (Hohenmarkt, Ecke der Wipplingerstraße Nr. 390, im 1. Stocke) abonniren. Dort wird zu jeder Stunde Pränumerationen angenommen, und die Absendung der einzelnen Blätter auf das Eiligste besorgt. Den Abonnenten, welche in Wien und den Vorstädten die Pränumerationen entrichten, wird die Theaterzeitung an jedem Vormittage durch eigens besetzte Colporteurs gratis ins Haus gebracht.